

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Seuchen und die soziale Frage.

Marburg, 11. August.

Der schwarze Tod, welcher vom dunklen Welttheile aus Europa wieder bedroht, erinnert an eine Hauptursache desselben — an die Massennoth. Die Armen sind die ersten Opfer und Leiche an Leiche verkünden sie eine gräßliche Botschaft; allein die Cholera, die einmal ihre Herrschaft so weit ausgebreitet, überspringt auch die Grenzen, die ihr der Wohlstand gezogen und wird zu einer Krankheit der Reichen, die durch verwirrende und zerrüttende Furcht vor dem Würgengel gequält, empfänglich gemacht worden für dieses Uebel und dadurch den Keim zur Entwicklung bringen.

Nähert sich die Seuche, dann werden vorbeugende Maßregeln getroffen, die aber wenig mehr nützen und rafft der Tod seine Beute auch in den Kreisen jener Glücklichen, die weich gebettet und gegen jeden Windhauch wohl verhüllt, nie geahnt, auf so grauenvolle Weise von der Mutter Erde scheiden zu müssen.

Die Baarauslagen, die jene Maßregeln, Kranksein und Sterben erfordern, und der Betrag des Schadens, welcher aus der Unterbrechung des geschäftlichen Verkehrs erwächst, hätten zu rechter Zeit gewidmet, das seuchengebärende Elend verhütet und Alle, die im Kampfe ums Dasein stehen, vor Verzweiflung bewahrt, gerettet, zu besserem, menschenwürdigen Leben befähigt.

An Staat, Gemeinde und Einzelne tritt die soziale Frage gerade in Tagen allgemeiner Krankheitsfurcht und Todesangst gebieterischer heran. Staatsgedanke, Gewissen und vernünftige Selbstsucht mahnen lauter als seit Langem, den Zusammenhang der Seuchen und der sozialen Frage zu erkennen, diese Erkenntniß den Willen bestimmen zu lassen. Mit geklärten Geiste, mit wärmerem, edlerem Herzen erfüllt

sich leichter die Pflicht, die zu den dringendsten des Staates gehört, zu den heiligsten der Gesellschaft, der Menschheit.

Franz Wiesenthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Der Versuch Nieggers, durch eine Veröhnungskomödie die Deutschen zu ködern, ist mißlungen. Letztere weisen die Hand zurück, die ihnen so viele Wunden geschlagen und ist es wohl eine tröstliche Verheißung für die Zukunft, daß unsere Stammgenossen in Böhmen sich nicht mehr in rührseliger Gefühlsduselei, die schon unberechenbar geschadet, bethören lassen.

Anläßlich der Kaiserbegegnung zu Jischl wird dem Bündnisse beider Mächte auch von Seiten der deutschländischen Presse warm das Wort geredet; doch kann sich diese nicht der Besorgniß erwehren, daß der Gegensatz zwischen der inneren Politik Oesterreichs und der gemeinsamen äußeren die Bundesgenossenschaft gefährde.

Die Panflavisten haben beschlossen, die russische Wissenschaft und den Rubel auf Werbung auszusenden. Warschan ist diesmal der Mittelpunkt der Agitation und sind von dort nun einige Gelehrte und zwanzig Geldagenten nach der Slovaeki abgereist.

Wenn Rußland es darauf abgesehen, an der Grenze von Oesterreich-Ungarn den Friedensbruch vorzubereiten, so war's nicht möglich, ein tauglicheres Werkzeug zu finden, als den neuen Generalgouverneur des Weichsellandes. Gurko nimmt die politische Rolle wieder auf, die General Skobelev gespielt und ist nur der Unterschied, daß er eine höhere Stellung einnimmt, als letzterer und zu seinen Offizieren in Polen spricht.

Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber — wahrscheinlich auf längere Zeit. Fünf Militärrevolten, eine republikanische Volkserhebung und die drohende Empörung

der Karlisten sind für die Regierung und das Königshaus in Spanien Gründe genug zu ernstern Maßregeln. Daß aber zugleich durch einen Federstrich die „konstitutionellen Garantien sistirt“ worden, läßt die Verfassungstreue des Ministeriums als Lug und Trug erscheinen.

Vermischte Nachrichten.

(Der Keim des gelben Fiebers.) Dr. Domingo Freire, der von der brasilianischen Regierung an die Spitze einer wissenschaftlichen Kommission zur Untersuchung des gelben Fiebers gestellt war, hat einen sehr interessanten Bericht über die „Ursprungsherde des gelben Fiebers“ erstattet, in dem er von einem spezifischen Fieberpilze spricht, dessen Zellen er in dem Auswurf, dem Harn, dem Blute und anderen organischen Flüssigkeiten der am gelben Fieber Erkrankten gefunden und nun auch im Grabhügel der an dieser Krankheit Gestorbenen angetroffen. Dr. Freire entnahm in der Tiefe von nur einem Fuß Erde, die äußerlich gar nichts Besonderes aufwies. Allein nachdem sie unter ein Mikroskop von 750facher Vergrößerung gebracht war, wurden Organismen in verschiedener Entwicklung entdeckt, die Dr. Freire und seine Assistenten als völlig identisch mit den Zellen des Fieberpilzes erkannten. Einige erschienen nur als schwarze, kaum wahrnehmbare Punkte, andere als runde, mehr oder weniger kräftig entwickelte, das Licht stark brechende Körperchen, einige von grauer, andere von schwarzer Färbung. Viele dieser Organismen machten selbstthätige Bewegungen. Außerdem wurden gelbe Massen mit Granulationen wahrgenommen, die der kolorenden Substanz der Zellen zu verdanken sind. Dieser Fieberpilz wird nun fortgeschleppt und, ist der Ort empfänglich, gezeitigt und zur Reife gebracht. Im trockenen Sande findet der Fieberpilz keinen geeigneten Boden.

(Klingelbeutel und Goldgräber.) Wenn in Kalifornien der Klingelbeutel in der Kirche

Feuilleton.

Spiele des Zufalls.

Novelle von August Schrader.
(5. Fortsetzung.)

„Verzeihung, Cäsar, daß ich auf mich warten ließ!“ sagte sie bittend, indem sie ihre kleine Hand reichte.

„Du weißt, mein Kind, daß ich nicht in Sorgen bin, wenn ich den Grund Deiner Entfernung kenne.“

Cäsar nahm seiner Frau zuvorkommend den Mantel ab. Dann band er ihr die Schleifen des Hutes auf, und legte ihn auf die Toilette. Jetzt zeigte sich Wilhelmens zarte, edle Gestalt. Ihr elastischer Körper war zwar schwächlich, aber man konnte ihn nicht mager nennen. Und dabei standen die einzelnen Theile in dem reinsten Einklage. Hände und Füße waren klein wie die eines Kindes. Das hellblonde, starke Haar bildete über der schönen, weißen Stirn einen glänzenden Wellenscheitel. Das mattweiße ovale Gesicht war madonnenartig; es verrieth eine wunderbare Milde und Sanftmuth. Das große blaue Auge drückte eine leichte Melancholie aus. Wie ihre ganze Erscheinung, war auch jede ihrer Bewegungen

aristokratisch. Die junge Frau mochte vielleicht zweiundzwanzig Jahre zählen. Sie war völlig dazu geschaffen, die schwärmerische Liebe eines von Natur sentimentalen Mannes zu erregen.

„Es ist hier kalt“, sagte sie, indem sie sich an Cäsar's Arm hieng; „führe mich in Dein Zimmer, das geheizt ist, weil wir dort essen wollen.“

Der zärtlich besorgte Gatte kam der Anforderung nach. Man verließ das Zimmer; der Brief war gesichert. Nach Tische fand Wilhelmine Gelegenheit, einen Augenblick in ihr Zimmer zurückzukehren. Sie ergriff das Papier und las folgende Zeilen:

„Mein Herr!

Nach Ihrem letzten Berichte unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß sich in Ihrer Gattin eine Krankheit ausgebildet hat, die um so Besorgniß erregender ist, da die Wissenschaft kein wirksames Mittel dagegen kennt. Ein regelmäßiges ruhiges Leben, Heiterkeit des Gemüths, und Verminderung aller Aufregungen machen das Fortschreiten des Uebels langsam, und wenn nicht ein unerwarteter Zufall hinzutritt, läßt sich das Leben Ihrer Gattin auf Jahre fristen. Ich empfehle Ihnen die größte Aufmerksamkeit und erinnere Sie wiederholt an die Diätregeln, die ich Ihnen bereits früher aufgestellt habe. Tragen Sie Sorge, daß die Kranke nie ihren

Zustand erfahre. Von einer Badekur im nächsten Jahre läßt sich eine gute Wirkung hoffen. Unterlassen Sie nicht, Ihrer Gattin alle Freuden und Zerstreuungen zu bieten, die den von mir aufgestellten Regeln nicht entgegen sind. Karlsbad. Doktor G.“

„Das ist seltsam!“ flüsterte Wilhelmine bestürzt. „Ich fühle mich wohl, und hier spricht man von einer gefährlichen Krankheit. Nun erkläre ich mir so Manches, das mir in dem Betragen Cäsar's bisher dunkel geblieben. Er leidet meinerwegen, er leidet ohne Ursache! Was berechtigt ihn und den Arzt dazu, mich für krank zu halten? Ich habe nie geklagt, nie einer ärztlichen Behandlung bedurft. O mein armer Cäsar, in diesem Wahne darf ich Dich nicht länger lassen!“

Sie wollte sogleich eine Verständigung herbeiführen, wollte ihm den glücklichen Zufall mittheilen, der ihr das unglückselige Geheimniß entdeckt hatte; aber die zärtliche Sorgfalt für den geliebten Mann hielt sie auch wieder davon ab.

„Nein“, dachte sie, „ich muß einen andern Weg wählen. Wenn er weiß, daß ich meinen vermeintlichen Zustand kenne, wird er sich mit neuen Sorgen plagen. Ich muß ihn auf eine andere Weise von dieser Sorgenlast befreien, damit er nicht wähnt, ich stelle mich stärker

herumgeht, wird Jeder noch besonders zum Geben aufgefordert. Ein ehrlich aussehender Goldgräber saß in einem Kirchenstuhle, und als sich der Vorsteher mit dem Klingelbeutel näherte, entspann sich folgendes Gespräch. Vorsteher: „Komm', Willem, gib etwas“. Goldgräber: „Kann nicht“. Vorsteher: „Warum nicht? Ist die Sache keine gute?“ Goldgräber: „O ja, gut genug, aber ich kann nichts geben“. Vorsteher: „Na, na, das weiß ich besser; Du mußt eine bessere Ausrede machen als diese“. Goldgräber: „Well, ich bin zu arg in Schulden. Erst muß ich Schulden bezahlen, ehe ich Geschenke machen kann“. Vorsteher: „Aber Willem, Du schuldest Gott mehr, als irgend einem Menschen“. Goldgräber: „Das ist wahr, aber er drängt mich nicht so, wie meine anderen Gläubiger“.

(Dampffähre über einen Meeresarm.) In der Pablobucht bei San Francisco hat die Zentral-Pazifischebahn über eine Meerenge, zwei englische Meilen breit, eine Dampffähre errichtet. Die Verdecklänge dieser Fähre ist 499 Fuß, die Breite 116 Fuß, die Höhe 18 Fuß und der Tiefgang während der Belastung nur 6½ Fuß. Die Fähre wird von zwei abgesonderten vertikalen Dampfmaschinen getrieben, wovon jede 2000 Pferdekraft entwickelt soll. Sie werden von acht Dampfesseln gespeist. Die Räder haben einen Durchmesser von 30 Fuß und jedes kann unabhängig von dem anderen arbeiten. Die Dampffähre enthält vier Geleise, die von einem bis zum anderen Ende reichen und außer Lokomotive und Tender 48 Last- oder 24 Passagierwagen fassen können. An jedem Ende der Fähre befinden sich 4 Steuer- ruder, welche durch einen hydraulischen Apparat gesteuert oder auch mit der Hand bewegt werden können. Das Pilotenhaus ist 40 Fuß über Deck.

(Skavenhandel am Rothen Meere.) Die Städte Hodeida und Yemen sind in letzter Zeit voll Sklaven gewesen, da mehr als zweihundert- undfünfzig kürzlich von der afrikanischen Küste des Rothen Meeres importirt worden waren. Der Verkauf dieser armen Geschöpfe vollzieht sich beinahe öffentlich zu einem Durchschnittspreise von 10 bis 12 Fallaris. Der französische Konjul, der Mitleid mit diesen Unglücklichen hatte, telegraphirte zwar diesbezüglich an den General-Gouverneur von Sana, doch dieser offizielle Beamte würdigte ihn weder einer Antwort, noch that er andererseits das Geringste, um dem Handel mit Menschenwaare Einhalt zu thun. Weder die wiederholt erlassenen Fermans des Sultans, noch die im Jahre 1880 zwischen England und der Türkei geschlossene Konvention haben den Sklavenhandel in irgend einer Weise vermindert.

(Auf der Nilpferdjagd.) Der Direktor einer Palmöl-Siederei — Preuslau — hatte den

englischen Schiffslieutenant Deeke und den Schiffsarzt Dr. Anderson zur Nilpferdjagd nach dem Mayumbastusse eingeladen. Ein Nilpferd wurde auch bald aufgestöbert und durch einen Schuß verwundet. Es kehrte sich sofort gegen seine Angreifer und zog den Kahn, auf dem sie sich befanden, unter's Wasser. Alle drei Jäger fanden dabei ihren Tod.

(Verschlagene Luftschiffer.) Zwei französische Luftschiffer, welche am vorletzten Freitag in Versailles aufstiegen und gegen Paris zu fahren wollten, sind am nächsten Tage Abends in — Woodgreen bei London gelandet. Sie stiegen zu einer beträchtlichen Höhe, wurden von einer Luftströmung erfaßt und zuerst gegen Westen, dann gegen Süden getrieben, bis sie sich endlich über den Pyrenäen fanden. Die Gegend schien ihnen wenig einladend zum Niederstieg; sie beschloßen daher, sich weiter nach Spanien treiben zu lassen; der Wind wechselte aber, und sie befanden sich bald über dem Meere. So flogen sie die ganze Nacht fort. Gegen Morgen begann der Ballon plötzlich zu sinken, und sie retteten sich nur durch das Ueberbordwerfen allen Ballastes und aller Instrumente zc. Der Ballon erhob sich, so erleichtert, wieder zu einer namhaften Höhe, und gegen Mittag erblickten die beiden Luftschiffer Land. Um 3 Uhr flogen sie schon über eine Stadt weg — wahrscheinlich Portsmouth — und einige Stunden später waren sie in London. Die Herren gedenken wieder mit dem Ballon nach Frankreich zurückzureisen.

(Drohung einer Schauspielerin.) Eine Pariser Schauspielerin war ihrem Direktor mißliebig geworden. Er theilte ihr wochenlang auch nicht die kleinste Rolle zu. Da setzte sie sich hin und schrieb an ihn: „Sehr geehrter Herr, wenn Sie fortfahren, mich nicht zu beschäftigen, so werde ich mir ganz einfach den Bart stehen lassen. Womit ich die Ehre habe zc.“ Das half. Noch am selben Tage erhielt die Künstlerin eine zwölf Bogen starke Rolle zugewiesen.

(Offiziere in bürgerlicher Kleidung.) Die Offiziere des französischen Heeres werden ermächtigt, außerhalb der Kasernen und bei allen Gelegenheiten, wo ihr Erscheinen keinen offiziellen Charakter hat, bürgerliche Kleidung anzulegen.

(Elektrische Eisenbahn.) Von St. Maurice bis Pontresina (Schweiz) soll eine elektrische Eisenbahn (7.5 Kilometer) gebaut werden.

(Gegen das Versinken der Schiffe.) Der Untergang des „Großen Kurfürst“ und der „Simbria“ hat vielfach zu der Ueberzeugung geführt, daß die wasserdichten Abtheilungen bei Schiffen zwar an sich eine vollständige Sicherheit gegen das Versinken gewähren, daß sie

aber in der Praxis ihren Zweck häufig nicht erfüllen, weil die Thüren zu denselben im Augenblicke der Gefahr gerade offen stehen oder nicht zu schließen sind. Alfred Krupp in Essen will deshalb, nach einem soeben ausgegebenen Patente, die wasserdichten Abtheilungen durch ein zwar kostspieliges, jedoch mehr Sicherheit gewährendes Mittel ersetzen. Er belegt die Wände und Decks der Schiffe unter und etwas über der Wasserlinie mit wasserdichten Luftkästen, deren Gesamtauftrieb ausreichen soll, um das betreffende Schiff, auch wenn ganz voll Wasser, vor dem Versinken zu schützen.

(Zur Enthüllung des Liebig-Denkmal.) Bei dieser Feier (in München) wurde vom dortigen Lehrer-Gesangverein ein Lied vorge- tragen, welches Hermann Lingg gedichtet und Vinz. Lachner in Musik gesetzt; dasselbe lautet: „Dring' muthig vor, o Menschengest, So weit das Licht am Himmel kreist, Und Wunder birgt des Meere Nacht; Erkenne des Erhab'nen Macht.“

Erkenne, wie des Einen Kraft In allen Kräften wirkt und schafft, Des Wandelbaren ew'gen Grund Der Stoffe Krieg und Friedensbund.

Du zwingst die Ström' und lenkst den Schall Und weckst die Funken im Metall; Reich sproßt die Erd' in schön'rem Blüh'n Durch deine Pflege, dein Bemüh'n.

Verfolge deinen Siegeslauf, Dring' vom Atom zu Sternen auf. Verfolge kühn von Pol zu Pol Dein hohes Ziel, der Menschheit Wohl.

Dring' muthig vor, o Menschengest, Weit, wie des Wissens Drang dich weist; Unendlich mehrt sich hier die Saat, Unendlich dort die Segensthat.“

(Zu einem Damenabend) Im „Leipziger Tagblatt“ finden wir folgende Einladung: „Eine junge Frau, dem besseren wohlhabenden Stande angehörig, gebildet, lebhaft und heiter, von tadellosem Rufe, deren Mann jedoch jeden Abend in die Kneipe geht, sucht Damen (Leidens- gefährtinnen), um die Abende mit diesen zu- sammen gesellig zu verbringen. Respektantinnen müßten durchaus unbescholten, heiter und den höheren Ständen angehörig sein.“

(Neue Art der Abstimmung.) Bei einer Wählerversammlung, die kürzlich in Nieder- Baiern stattfand, jagte der ultramontane Ab- geordnete, Pfarrer Dr. Zahler: „Diejenigen Herren, welche dafür sind, wollen stehen bleiben, welche nicht dafür sind, wollen sich auf den Bauch legen.“ Natürlich legte sich Niemand auf den Bauch und der Herr Pfarrer hatte seinen Willen.

als ich bin, um ihn zu beruhigen. Cäsar darf nur dann erst erfahren, daß ich diesen Brief gelesen, wenn ich ihn von seinem Irrthume zurückgebracht habe.“

Sie verbarg den Brief in der Tasche ihres Kleides, und ging zu Cäsar zurück, der sinnend auf dem Sopha saß.

Wilhelmine liebte ihren Mann mit der ganzen Hülle ihres jüdelichen Herzens; es läßt sich denken, daß sie jetzt, wo er sich ihr als Märtyrer seiner Liebe zeigte, mit einer Dankbarkeit an ihm hing, die ihre Liebe heiligte und ihrer Ehe eine neue Weihe gab. Sie setzte sich zu ihm, strich das feuchte Haar aus seiner Stirn und küßte ihn.

„Woran denkst Du, Cäsar?“ fragte sie schmeichelnd.

„An unsere Vergangenheit, Wilhelmine!“
„Macht sie Dir Kummer?“
„In einer Beziehung, ja!“
„Darf ich diese Beziehung wissen?“
„Daß Dir Deine Liebe zu mir den Haß Deiner Mutter zugezogen hat.“

„Ist es das?“ fragte sie, schmerzlich lächelnd.

„Ich weiß nicht, woher es kommt — aber dieser Gedanke lastet jetzt mehr als je auf meiner Seele. Mir ist, als ob ich unfähig wäre,

Dich je für das Opfer zu belohnen, das Du mir gebracht hast.“

„Cäsar“, flüsterte sie, „liebst Du mich nicht mehr?“

Der junge Mann umschlang sie und sah sie mit einem Blicke an, der seine ganze schwärmerische Leidenschaft verrieth, in dem seine ganze Seele lag.

„Ich kann nur dann aufhören Dich zu lieben, wenn ich zu leben aufhöre!“ rief er aus.

„Dann, mein Geliebter, beklage mich nicht, denn ich bin beneidenswerth glücklich!“

Wie zwei Kinder, die sich das erste Liebesgeständniß gemacht, umschlangen und küßten sie sich.

„Wie fühlst Du Dich heute?“ fragte Cäsar in seinem zärtlichsten Tone.

Die junge Frau stellte sich, als ob sie er- staunte.

„Wie ich mich heute fühle? Wie gestern, wie jeden Tag — sehr wohl!“

„Und doch scheint mir, als ob Du bleicher wärst.“

„Die kalte Luft hat mich vielleicht ein wenig angegriffen. Cäsar, sagtest Du nicht daß mich die Blässe interessant mache.“

„Gewiß mein Kind! Sie selbst ist ein Hauptbestandtheil Deiner Schönheit.“

„Schmeichler!“ rief sie lächelnd. „Fast

möchte ich glauben, daß Du mich eitel machen wolltest. Aber ohne eitel zu sein, wird sich Deine Frau bemühen, Dir stets elegant und interessant zu erscheinen. In der nächsten Soirée wirst Du mich in einem neuen Kleide erblicken, das ohne Zweifel Deinen Beifall haben wird. Vor Tische habe ich den Stoff dazu gekauft. Es ist drei Uhr vorbei — die Putz- macherin wird angekommen sein, um mir das Maß zu nehmen. Erlaube mir, daß ich mich auf kurze Zeit entferne!“

Bei der letzten Umarmung brachte Wilhelmine den Brief des Doktors geschickt in die Tasche Cäsars. Dann verließ sie hüpfend das Zimmer.

„Mein Gott“, murmelte Cäsar, „wie furchtbar ist der Gedanke, daß dieses himmlische Wesen durch eine schleichende Krankheit zerstört wird! Der Doktor hat Recht, sie darf nicht ahnen, daß sie bereits den Weg zum Grabe angetreten hat. O, wäre es mir vergönnt, ihr den kurzen Rest des Lebens mit den Freuden des Himmels zu versüßen!“

Dann zog er das Rouvert und den Brief aus der Tasche und warf beides in den Ofen. Raum hatte er den alten verbrannt, als er durch die Post einen neuen Brief erhielt. Ein Advokat schrieb ihm, daß er beauftragt sei, eine Wechselschuld von hundert Louisd'or von ihm

Marburger Berichte.

(Der Königsbrunnen.) Zu Kostreinitz im steirischen Unterlande, nahe bei Rohitsch, wurde im Jahre 1857 ein Säuerling entdeckt und durch anstrengende Bohrarbeiten zu Tage gefördert. Dr. Johann Gottlieb, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien, unterzog den Königsbrunnen einer chemischen Analyse und legte den Bericht der Akademie vor. Dieser Brunnen hält der Analyse zufolge: Kali, Natron, Lithion, Baryt, Strontian, Kalk, Bittererde, Eisenorydul, phosphorsaure Thonerde, Chlor, Jod, Schwefelsäure, Kohlensäure und Kieselsäure. In unwägbarer Mengen werden noch aufgefunden: phosphorsaures Natron, kohlensaures Manganorydul und Brom. In dieser Quelle finden sich auf 10 000 Gewichtstheile Wasser 49.4531 Theile kohlensaures Natron, während z. B. die Konstantinsquelle in Gleichenberg nur 25 0216, die landschaftliche Tempelquelle in Sauerbrunn gar nur 10.758 Theile desselben enthält. Dr. Gottlieb betont auch den ungewöhnlichen Reichthum des Königsbrunnens an freier Kohlensäure (28.0176) und ist die dort gebräuchliche Art des Schöpfens der Erhaltung sämtlicher mit dem Wasser austretenden Kohlensäure ungemein günstig.

(Vom Gymnasium.) Das Programm des k. k. Staats-Gymnasiums in Marburg für das Studienjahr 1883 enthält eine physikalische Abhandlung: „Studien über die Strahlenbrechung im Prisma“ aus der Feder des Herrn Prof. Heinrich Ritter von Jettmar mit einer Tafel und den Jahresbericht des Direktors, welchem wir folgende Daten entnehmen: An der Anstalt wirkten der Direktor, 11 Professoren, 1 wirklicher Lehrer, 3 Supplenten, 1 Bolontär, 1 Probekandidat und 5 Nebenlehrer. Am Schluß des Schuljahres gab es 298 Schüler, davon 152 Deutsche, 144 Slovenen, 1 Magyar und ein Kroat, welche sich bis auf 4 Evangelische zur röm. kath. Kirche bekannten; nach dem Vaterlande zählen wir 255 Steiermärker (darunter 54 aus Marburg), 8 Unter-, 2 Oberösterreicher, 6 Kärntner, 2 Krainer, 2 Schlesier, 4 Ungarn, 6 Kroaten, 2 Küstenländer, je 1 aus Tirol, Mähren, Bukowina, Militärgrenze und Deutschland. Bei der Klassifikation erhielten: Die Vorzugsklasse 16, die erste Klasse 203, zweite Klasse 33, dritte Klasse 14, Wiederholungsprüfung bewilligt wurde 32 Schülern. Am Unterrichte in der slovenischen Sprache theilnahmen sich 62 deutsche Schüler. Zur Maturitätsprüfung meldeten sich alle 11 Schüler der achten Klasse und wurden 9 für reif erklärt; 2 dürfen sich einer Wiederholungsprüfung aus 1 Gegenstande unterziehen. Vom Schulgelde waren im ersten Semester 116, im zweiten 128 befreit; im ersten Semester zahlten 210 1564 fl., im zweiten 180 1353 fl. 42 Schüler erhielten Stipendien im Betrage von 5348 fl. 44 fr. Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler verzeichnet an Einnahmen 838 fl. 65 fr., an Ausgaben 728 fl. 40 fr. Mittellose Schüler erhielten von edelherzigen Wohlthätern 219, vom Unterstützungsvereine 52 Freitische. Die Herren Aerzte Marburgs behandelten viele Schüler unentgeltlich. — Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1883.

(Gefälle.) Das Platzsammlungs- und Abmaßgefälle der Gemeinde Marburg ergab im verfloffenen Monat 1880 fl. 67 fr. Die Gesamtsummeinnahme seit 1. Jänner 1883 beträgt 7654 fl. 97 1/2 fr. — gegen 7722 fl. 37 fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Revoltirende Bergknappen.) Die Bergknappen in Distro bei Graßnik, welche die Arbeiten eingestellt, revoltiren und wurden von Laibach zwei Kompagnien Militär dorthin gesandt. Zehn Knappen befinden sich in kreisgerichtlicher Haft; vierzig wurden entlassen, die übrigen nehmen die Arbeit wieder auf.

(Bestätigung einer Beschlagnahme.) Die „Südsteirische Post“ vom 4. August wurde bekanntlich wegen der Korrespondenz „Cillier Kreisgerichts-Angelegenheiten“ in Beschlag genommen. Das Kreisgericht bestätigte diese Beschlagnahme, weil die Korrespondenz den Thatbestand des Vergehens wider die öffentliche

(Ein österreichischer Forscher.) An den Generalsekretär der Geographischen Gesellschaft in Wien, Dr. Oskar Lenz, ist aus Sairt ein Brief des österreichischen Reisenden Professor Wünsch eingegangen. Wünsch hat die von mehr oder weniger unabhängigen Kurdenstämmen bewohnten Gebiete des östlichen Theiles von Armenien bereist und die Tigrisquellen westlich vom Wan-See besucht; die Karten stellen das dortige Gebiet ganz falsch dar. Der Reisende befand sich am 20. Juni in Sairt und wollte am folgenden Tage die Reise nach Bislis (im Südwesten das Wan-See) antreten, um seine Aufnahmen fortzusetzen. Sehr interessant ist die Auffindung einer, wie es scheint, bisher noch nicht bekannten Keil-Inschrift an einem Kalkfelsen bei dem Dorfe Salachana im Nordosten des Wan-Sees. Der Reisende nahm einen Abklatsch von der aus zehn Zeilen von der Länge von 1.6 Metern bestehenden Inschrift und hofft, daß derselbe unverfehrt in Wien eintrifft. Professor Wünsch beabsichtigte, später noch die Gegend zwischen Erzingian und Trebizond zu untersuchen und sich am 10. August von letztgenanntem Hafenorte aus zur Rückreise einzuschiffen.

(„Die Asche der Millionen.“) Zehn Jahre nach dem großen Millionenbrande von 1873! Die Asche der Erinnerungen fliegt auf und wirbelt umher, die Asche der Millionen — mit diesen Worten leitet Moriz Linder, Redakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“, eine im Verlage von Wilhelm Friedl in Wien erschienene Brochure ein, welche unter den zahlreichen Publikationen über jene große Wirthschafts-Katastrophe vermöge ihrer Realistik und Unmittelbarkeit das allgemeinste Interesse verdient. Der Verfasser zeigt das unheimliche Heranziehen des Verderbens, seine plötzliche Ausbreitung, die unwiderstehliche Wirkung, welche dasselbe auf Institute, auf Personen, auf die ganze Gesellschaft ausgeübt, zeigt im Einzelnen die andauernden Nachwirkungen der Krise und schließt seine Erinnerungen mit einem trostreichen Ausblick in die Zukunft.

(Erste Kochkunst-Ausstellung in Wien.) Diese Ausstellung soll vom 3. bis 7. Jänner 1884 währen und ist das Programm folgendermaßen festgestellt worden: Die Ausstellung wird in den Sälen der Gartenbau-Gesellschaft abgehalten und umfaßt: Gastronomische und kulinariische Gegenstände in vollkommen zubereitetem kalten Zustande, frisches Fleisch, Wildpret, Geflügel und Konserven, Fische in frischem, geräuchertem und konservirtem Zustande, Obst, Gemüse, Gewürze, alle Arten von Zuckerbäckereien und Konditorwaaren, alle Sorten von Tafelgebäck und Mahlprodukten, Weine, Biere, Liqueure, feine Speiseöle, Essige und Mineralwässer, Tischwäsche in Damast und Leinen,

Tafelservice, Dekorationsgegenstände aus Porzellan, Glas und Metall, Möbel und Ausschmückungsgegenstände für gedeckte Tafeln und vollkommen eingerichtete Speisezimmer, Küchengeräthe, Maschinen und Kochherde. Die Kochkunst-Ausstellung ist eine internationale für Hoteliers, Restaurants, Herrschaftsköche und Private. Zur Ausstellung von Getränken werden mit Rücksicht auf den beschränkten Raum nur hervorragende Firmen Cisleithaniens mit ihren Spezialmarken zugelassen. Die mit der Kochkunst-Ausstellung verbundene gewerbliche Abtheilung kann nur von Wiener Firmen besichtigt werden und soll nur das Neueste und Interessante bieten. Um den Besuchern die Gelegenheit zu bieten, auch ausgestellte Gegenstände versuchen zu können, wird in den Souterrain-Lokalitäten eine Kofthalle errichtet. Zur Beurtheilung und Prämierung der ausgestellten Gegenstände wird eine eigene Jury ernannt, welche hervorragende Leistungen mit Ehrendiplomen, Privatpreisen, Medaillen in Gold, Silber und Bronze und Geldpreisen prämiert. Der Reingewinn der Ausstellung wird humanitären Zwecken, und zwar dem zu gründenden Klub der vereinigten Köche Wiens, der zu errichtenden Mädchenschule des Wiener Hausfrauen-Vereines, der Wiener Rettungs-Gesellschaft und ähnlichen Vereinen zugewendet. Das Exekutivkomité befindet sich in Wien I., Wallfischgasse 10.

(Feuer-Schutzplatten.) Die Direktion der Fabrik für Feuer-Schutzplatten („Superator“) in Wien hat kürzlich auf dem Rosenhügel in Ottakring eine öffentliche Probe mit den von ihr erfundenen Feuer-Schutzplatten vorgenommen. Die Platten bestehen aus einer aus gekrempelem Asbest hergestellten Masse und einem Drahtgewebe. Ein mit Büchern und Zeitungen gefüllter Kasten dieses Systems wurde durch eine Viertelstunde dem heftigsten Feuer ausgesetzt, und nachdem die Glut gelöscht war, zeigte es sich, daß die Platten nur sehr geringen Schaden genommen hatten, und daß der Inhalt des Kastens vollkommen unverfehrt war. Der Erfinder dieser auch für landwirthschaftliche Zwecke höchst beachtenswerthen Erfindung wurde von allen Seiten beglückwünscht.

(Ein wirkliches Universalmittel.) Der Umstand, daß die verschiedensten Leiden ihren Ursprung in Störungen der Magen- und Darmthätigkeit haben, erklärt die erfolgreiche Anwendbarkeit der „Moll's Seidlitzpulver“ bei den meisten Krankheiten. Preis einer Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

einziehen und auf Personalarrest anzutragen, wenn bis morgen Mittag nicht Zahlung geleistet sei. Auch diesen Brief verbrannte Cäsar. Dann öffnete er einen Sekretär und untersuchte seine Kasse; sie enthielt nur zweiundzwanzig Louisd'or.

„Ich muß noch einmal reisen“, flüsterte er vor sich hin; „Muth, Cäsar, Muth, es gilt ja das Leben Deiner Wilhelmine. Gott wird mir verzeihen, daß ich sie täusche, denn ich täusche sie, weil ich sie heiß und innig liebe!“

Eine Stunde später sagte er zu seiner Frau:

„Wilhelmine, ich bin für diesen Abend zu einer Gesellschaft geladen, die aus Männern besteht, deren nähere Bekanntschaft mir wünschenswerth ist.“

„O, mein Freund, so zögere nicht, diese Gesellschaft zu besuchen!“ antwortete rasch die junge Frau.

„Man sagte mir, daß man sich erst am Morgen trenne.“

„Ich werde ruhig schlafen, da ich weiß, daß Du Dich amüsirst. Wird auch Rudolphi dort sein?“ fragte sie, indem sie mit Mühe ihre Unbefangenheit bewahrte.

„Ich zweifle daran, da die Gesellschaft aus adeligen Personen besteht.“

Wilhelmine war ein Stein vom Herzen genommen.

„Gehe, mein Freund; ich wünsche Dir einen recht heitern Abend!“ sagte sie, indem sie ihren Mann küßte.

„Warum fragt sie nach Rudolphi?“ dachte Cäsar. „Doch nein“, fügte er sich beruhigend hinzu, „das Gerücht hat eine Vermuthung ausgeprochen, wozu die innige Freundschaft der beiden Frauen Anlaß gegeben. Es ist eben so lächerlich, wenn man sagen wollte: Cäsar von Beck macht Madame Rudolphi den Hof. Uebrigens habe ich vorgebeugt, und Rudolphi wird sein gegebenes Versprechen erfüllen.“

Cäsar machte Gesellschaftstoilette, um seine Frau zu täuschen, warf er einen Pelz über, und bestieg einen Fiaker. Er ließ sich nach dem Magdeburger Bahnhofe fahren.

Um diese Zeit empfing Wilhelmine von Elisen einen Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Ruhe und Ordnung (§ 300 St.-G.) begründet und heißt es in den Entscheidungsgründen: „Der obbezeichnete Artikel erscheint geeignet, durch unwahre Angaben und Entstellungen von Thatsachen zur Verachtung und zu grundlosen Beschwerden gegen einzelne Organe der Regierung in Beziehung auf ihre Amtsführung aufzureizen.“

(Hopfenbau.) Für 50 Kilo untersteirischen Frühhopfens wurden auf dem Markte von Nürnberg 400 Mark (200 fl. österr. W.) geboten.

(Zur Preßklage des Notariatsbeamten M. Lejchnik.) Mit Berufung auf § 19 des Preßgesetzes werden wir um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersucht: „Die „Marburger Zeitung Nr. 94 sagt unter den Marburger Berichten — Prozeßklage-Widerruf — über meine Person: „Dem Kläger (Notariatsbeamten Herrn M. Lejchnik in Mahrenberg) theilte sodann Herr Dr. Gregorec mit, daß der Pfarrer von Remschnik (Georg Schmauz) die betreffende Korrespondenz geschrieben. Das Strafverfahren wurde nun auch gegen den Verfasser eingeleitet, der, erzürnt über diesen Verrath, folgende Ehrenerklärung ausstellte.“ Dies ist bezüglich meiner Person dahin richtigzustellen: Es ist nicht wahr, daß ich dem Kläger Herrn Lejchnik mitgetheilt hätte, wer die Korrespondenz geschrieben, vielmehr wurde ich auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Cillier Kreisgerichte durch das Bezirksgericht Marburg I. D. U. nicht als Chefredakteur, sondern als Zeuge vorgeladen mit dem Auftrage, mich dahin zu belehren, daß ich so zu antworten hätte, wie ich es eventuell zu beider im Stande wäre, und zwar auf zwei Fragen 1. ist Ihnen der Autor bekannt, 2. wenn ja, ist es Pfarrer Schmauz? Auf meine Frage, ob ich antworten müsse, ob ich mich nicht der Aussage enthalten könne, wurde mir eine nicht zustimmende Antwort ertheilt. Sohin sah ich mich genöthigt zu antworten und der Wahrheit gemäß beide Fragen zu bejahen. Daher liegt hier kein „Verrath“, wohl aber eine gerichtlich verlangte und der Pflicht und Wahrheit gemäß abgegebene Zeugenaussage vor. Hochachtungsvoll Dr. Gregorec. Marburg am 9. August 1883.“

(Ertrunken.) Zu Baldau, Gerichtsbezirk Leibnitz, ist das zweijährige Kind des Grundbesitzers Karl Schauer in den Hausteich gestürzt und ertrunken.

(Thierkrankheiten.) In Trifail, St. Weit und Wöllan herrscht der Rothlauf der Schweine, in Ponigl der Milzbrand der Rinder, in Jurovek bei Pettau und in Tepine bei Cilli der Pferderoth, in Loporofzen bei Luttenberg die Pferderäude.

(Leichnam.) Auf einem Heuboden in Wörtischberg wurde ein vierzigjähriger Taubstummer todt aufgefunden, welcher sich in jener Gegend seit vierzehn Tagen bettelnd herumgetrieben.

(Zur Neuwahl der Pettauer Bezirksvertretung.) Die Fortschrittspartei in Pettau hat an die Gemeindevorsteher des Bezirkes folgenden Aufruf erlassen: „In wenigen Wochen soll die Neuwahl in die Pettauer Bezirksvertretung stattfinden. Viele fortschrittlich gesinnte Männer aus dem ganzen Bezirke und aus Pettau selbst halten es für nothwendig, daß die Mehrheit der Bezirksvertretung, welche sich heute in Händen der geistlichen Herren und ihrer gehorsamen Anhänger befindet, wieder in die Hände der Fortschrittspartei übergehe. Dies scheint insbesondere der Schule wegen nöthig. Es glauben diese Männer, daß die geistlichen Herren sich mehr mit dem Seelenheile ihrer Pfarrkinder, als mit weltlichen Angelegenheiten befassen sollen. Um die Schule und deren Verbesserung werden sich gewiß diejenigen Bauern und Bürger, welche Kinder haben, im Interesse ihrer Kinder mehr bekümmern, als die geistlichen Herren, welche keine Familie haben dürfen, welche das Gefühl der Vaterliebe gar nicht kennen dürfen. Es hat sich nun in Pettau ein Ausschuss von Grundbesitzern und Bürgern gebildet, welcher die Erreichung einer fortschrittlichen Mehrheit in der nächsten Bezirksvertretung anstreben soll. Im Namen dieses Ausschusses beehren sich die Gefertigten, Sie zur Mitwirkung an dieser Thätigkeit einzuladen, in der

Hoffnung, daß Sie als freisinniger Mann, welchem seine Mitbewohner das Wohl ihrer Gemeinde anvertraut haben, auch in obiger Beziehung im Interesse Ihrer Gemeinde und des Bezirkes mitarbeiten werden. Es werden spätere Vorschläge für die Wahl selbst veröffentlicht werden. Ihre allfälligen Zustimmungserklärungen und etwaigen Anfragen belieben Sie an Herrn Ernst Eckl in Pettau, als Obmann des erwähnten Ausschusses, zu richten.

(Landwirthschaftlicher Fortbildungskurs für Lehrer.) An der Weinbau-Schule zu Marburg wird vom 1. August bis 7. September ein „landwirthschaftlicher Fortbildungskurs für Lehrer“ abgehalten, an welchem sich fünfzehn Lehrer aus allen Bezirken des steirischen Weinlandes betheiligen. Die Landwirthschafts-Gesellschaft hat zu diesem Zweck einen Beitrag von 600 fl. geleistet.

(Deutscher Schulverein.) In Sauerbrunn bei Rohitsch wird demnächst die Bildung einer Ortsgruppe erfolgen.

Letzte Post.

Die Staatsanwaltschaft in Laibach hat die Amtsführung in slovenischer Sprache begonnen.

Klerikale Gemeindevorstellungen des Bezirkes Kremsmünster petitioniren um Beschränkung der Schulpflicht auf sechs Jahre, Einführung der Sonntagschule in den letzten zwei Schulpflicht-Jahren und Beseitigung der unnützen Lehrgegenstände.

In Czernowitz bei Brünn ist ein Bauer an der Cholera erkrankt, in Brünn ein Arbeiter an Erbrechen und Durchfall gestorben.

In Budapest haben sich die Krawalle wiederholt. Eine wirksame Hilfe erhielt die Polizei durch das Eintreffen von Uhlanen und Husaren. Das Zentralgefängniß ist mit Verhafteten gefüllt, die Verwundeten liegen im Nochsppital. Die sozialdemokratische Partei verhandelt über die Art, wie die Verdächtigung, daß die Krawalle von ihr ausgegangen, zurückgewiesen werden soll.

Die österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition ist in Dronthelm wohl erhalten angekommen.

In Bulgarien soll die sistirte Verfassung aufgehoben und ein von Rußland genehmigtes Statut eingeführt werden.

In Santander ist ein Aufstand ausgebrochen. In Logrono tauchen Emmissäre der Karlisten auf.

Vom Witwen- und Waisen-Pensionsinstitute der Volksschullehrer in Steiermark.

Nach § 44 der Statuten findet alle drei Jahre eine Generalversammlung statt, welche im vorigen Jahre einberufen wurde, aber wegen den ungleichmäßigen Ferien in den verschiedenen Bezirken nicht beschlußfähig war.

Zufolge § 47 der Statuten hat der bisherige Ausschuss die Geschäfte des Institutes bis zur nächsten Generalversammlung fortzuführen.

Der Ausschuss hat nun zur nächsten Generalversammlung den 22. September d. J. festgesetzt. Obwohl diese Generalversammlung bei jeder Anzahl von Mitgliedern beschlußfähig ist, so wird im Interesse des Institutes an die wirklichen und unterstützenden Mitglieder die dringende Aufforderung gerichtet, recht zahlreich zu erscheinen, indem wichtige Beschlüsse, das Institut betreffend, in Berathung gezogen werden müssen.

Der Ausschuss hat im Monate April an die Gesamtlehrerschaft von Steiermark einen Appell gerichtet und es ihr gerade zu einer Ehrenpflicht gemacht, dieses so wohlthätige Institut durch Gegenseitigkeit nach Möglichkeit zu unterstützen; obwohl dieser Aufruf an alle Berufsgenossen gerichtet war, um nach Kräften dieses so eminent humane Institut zu unterstützen, so ist dieses nur in ganz bescheidener Weise geschehen; denn von den mehr als 800 Briefen an die verschiedenen Schulorte haben nur wenige Schulanstalten ihr Schärfelein beigetragen. Wo bleibt da der edle Gemein Sinn und die kollegiale Gegenseitigkeit? Handelt es

sich ja doch um das Wohl und Beh unserer armen Witwen und Waisen! Der Ausschuss ist allerdings in erster Linie dazu berufen, das Interesse des Institutes zu fördern; daß dieser seine Schuldigkeit gethan hat, beweist, daß er in seiner vierjährigen Periode mehr als 1400 Geschäftsstücke erledigte und das alles unentgeltlich; in zweiter Linie haben aber auch die Mitglieder ihre Pflichten, das Institut nach allen Kräften zu unterstützen — ob aber das in dem Maße geschehen ist, wie es sein konnte und in ihrem eigenen Interesse gewesen wäre, überlasse ich dem Urtheile eines jeden einzelnen.

Der Jahresbeitrag für die wirklichen Mitglieder beträgt 12 fl. und 2 fl. Zuschlag für das abgelaufene Jahr.

Der Jahresbeitrag sammt Zuschlag sind nach § 21 der Statuten entweder auf einmal bis Ende Dezember oder in zwei gleichen Raten und zwar bis Ende Dezember und Ende Juli für das betreffende Vereinsjahr zu entrichten.

Indem nun diese Termine bereits abgelaufen sind, so werden die Mitglieder dringendst ersucht, welche noch mit ihrer Zahlung im Rückstande sind, ihren Verpflichtungen im Interesse des Institutes längstens bis 1. September nachzukommen, damit die Rechnung abgeschlossen und vorgelegt werden kann.

Graz, am 7. August 1883.

J. Lochbühler,
Vorstand.

Gingefandt.

Die „Südsteirische Post“ antwortet nicht auf die von mir gestellten Fragen bezüglich Verdummung und Brandschakung. Nur den Bruder „Gospodar“ nimmt sie in Schutz; man solle ihn nur lesen, dann werde man sehen, daß er nicht gegen alles Deutsche heze. Eine prächtige Illustration liefert der Brief des Pfarrers Schmauz hierzu. Es erscheint keine Nummer dieses katholischen Blattes, ohne irgendwem etwas anzuhängen und wäre es auch nur ein G; wessen Name auf „egg“ oder „igg“ endet und wer dabei deutsch denkt, dem wird das dritte und vierte „g“ angehängt, um die Leser zu belehren. So findet sich der Name des Herrn Bürgermeisters von Pettau, Rodoschegg, dort mit ggg geschrieben, während den Bauern slovenisch erzählt wurde, er hätte es den Bürgern Pettaus übel vermerkt, daß sie am Kaisertage so viele deutsche Fahnen ausgehängt. Umgekehrt macht es die „Südsteirische“; hier werden die Namen Deutscher slovenisirt und wird diese Auszeichnung unserem Herrn Bürgermeister regelmäßig zu Theil. O, Kleiner, Du bist groß!

Grimmig wie ein ungarischer Richter ist weiter der Haß dieses Priesters gegen die Juden. Sind denn diese keine Oesterreicher? Sind es keine Menschen? Liebe deinen Nächsten!

Endlich fiel mir in derselben Nummer noch ein Artikel auf, worin die Fürsorge der Klerikalen für das arbeitende Volk gebührend herausgestrichen wird. Dazu wurde mir das Fachblatt der Wiener Buchdruckergerhilfen präsentiert, wofür selbst man die Druckerei der „Tribüne“ wegen ungenügender Bezahlung des Personals für die Gehilfen als gesperrt erklärt und vor Arbeitsannahme warnt. Vielleicht wollen die Klerikalen damit nur ein Beispiel von dem geben, was Andere nicht thun sollen. Die Arbeiter werden sich sicher nicht an die Klerikalen lehnen; sie dürften leichter selbst stehen. Wie man aber die Lage der Arbeiter bessern und dabei die Schulen für sie am liebsten ganz sperren möchte, ist mir nicht erklärlich; es müßte nur nach dem Spruche: „Der Dumme hat's Glück“ das Volk — glücklich gemacht werden. S.

Heute Sonntag, den 12. August 1883
im Hôtel zur Stadt Wien
Große Abschieds-Vorstellung
der beliebten (866)
Wiener Lieder und Duetten-Sänger
Krischke und Majer
(die beiden Drahrer) aus Wien.
Programm ganz neu.
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.
Marburg. (Verantwortlich Engelbert Hinterholzer.) BMEG
Mit 1 Bogen Beilage.

Vom Büchertisch.

Internationale Zeitschrift für die Elektrische Ausstellung in Wien 1883.

Wochenschrift für die Gesamt-Interessen der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung 1883. Redaktion: J. Krämer und Dr. Ernst Lecher. 24 Nummern à 16 Seiten Quart-Format. Mit zahlreichen Illustrationen. Pränumerationspreis 5 fl. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Die soeben ausgegebene vierte Nummer dieses Journals bringt auf 16 Seiten mit neun Abbildungen folgenden interessanten Inhalt.

A. M. Ampère. (Biographische Skizze mit Porträt.) — Die Vertagung der Ausstellung. (Mit 3 Illustrationen.) — Die Eisenbahn-Verwaltungen und die Elektrische Ausstellung. — Die permanente Ausstellung elektrotechnischer Maschinen und Apparate im Musterlager der k. Württemberg'schen Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Elektrische Schiffsbeleuchtung. (Mit 1 Illustration.) — Ueber elektrische Eisenbahnen. (Mit 1 Illustration.) — Die Verwerthung der chemischen Wirkung des galvanischen Stromes in den graphischen Künsten. Von Ottomar Volkmer. — Zur elektrotechnischen Photometrie. Von Dr. Hugo Krüß. (Mit 1 Illustration.) — Notizen: Frontalphotophor. — Noch einmal die elektrische Beleuchtung für Bauarbeiten unter Wasser. — Die Telegraphendrähte über und unter uns. — Ein neues elektrisches Boot. — Wieder ein Todesfall durch Berühren von Leitungen für Electricität. — Royal Society in Edinburgh. — Erfinder und das Telephon. — Isolator für Leitungsdrähte von Julius Großmann in Stuttgart. (Mit 2 Illustrationen.) — Fluchen vermittelt des Telephons. — Papagei und Telephon. — Fragekasten. — Korrespondenz.

Wir nehmen gerne Veranlassung dieses zeitgemäße journalistische Unternehmen, das einen edel populären Ton in glücklichster Weise mit wissenschaftlicher Belehrung verknüpft, bestens zu empfehlen. Die elegant ausgestattete Zeitung bringt neben der vollständigen Beschreibung der Internationalen Elektrischen Ausstellung in Wien gleichzeitig belehrende Aufsätze aus allen Gebieten der Electricität und Elektrotechnik und eine Reihe anziehender Lebensbilder und Historien berühmter Elektriker, so daß sie als fortlaufendes Hilfsmittel zum Studium der von Tag zu Tag fortschreitenden Elektrotechnik von jedem Gebildeten benützt werden sollte. Probenummern liefern alle Buchhandlungen und der Verleger. Die Zeitschrift soll einen literarischen Denkstein für den Entwicklungspunkt der Elektrotechnik bilden, den die Internationale Elektrische Ausstellung in Wien darbieten wird. Wem es nicht möglich ist, die Wunder der Electricität, die in der herrlichen Rotunde in Wien vorgeführt werden sollen, persönlich zu sehen, der kann einen würdigen Ersatz in den trefflichen Berichten jener Zeitschrift finden, die auch durch treffliche Illustrationen, Porträts u. dem geschriebenen Worte Nachdruck und Deutlichkeit verleiht.

„Die Heimat.“

Gutes rechtfertigt und empfiehlt sich selbst, daher wir dem reichen Inhalt des vorliegenden 23. Heftes der „Heimat“ keine besondere Empfehlung beifügen, sondern auf das Gebotene nur einfach hinweisen wollen. Das Heft enthält die heitere Erzählung: „Eine musikalische Familie“ von Erwin Thurn und die Fortsetzungen der „Diplomaten in der Sommerfrische“ von Ferdinand Schiffhorn. Drei Gedichte. Zahlreiche vermischte Aufsätze. Treffliche Illustrationen. Den textlichen Theil schließen zahlreiche Mittheilungen „Aus aller Welt“, Literatur, Bildererklärungen, Räthselauflösungen, Schachaufgaben. Bücherschau in der Beilage und Fortsetzungen des Sensations-Romanes „Dunkle Fäden“.

Abonnements auf die „Heimat“, vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postversendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. zweimal in jedem Monate. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“, Wien I., Seilerstätte 1, Leipzig, Königsstraße 3 [Franz Wagner].)

Nr. 8661

(804)

Kundmachung.

Vom gefertigten Stadtrathe wird kundgemacht, daß in Gemäßheit der §§. 18 u. 19 des Gesetzes vom 23. Mai 1883 N. G. Bl. Nr. 83 über die Evidenzhaltung des Grundsteuer-Katasters, der Evidenzhaltungs-Obergeometer Herr Marek zum Zwecke der Entgegennahme von Anmeldungen über eingetretene Veränderungen im Grundbesitz und zu sonstigen Evidenzhaltungs-Amts-handlungen an den Tagen **13., 14. und 16. August 1883** im Lokale des k. k. Steueramtes in Marburg anwesend sein wird.

Es wollen daher die Grundbesitzer der Stadt Marburg an den bezeichneten Tagen bei dem obigen Vermessungsbeamten in Angelegenheit der Evidenzhaltung des Katasters Anmeldungen oder sonstige auf stattgefundene Veränderungen im Grundbesitz bezügliche Nachweisungen beibringen oder mündliche Erklärungen abgeben.

Stadtrath Marburg, am 26. Juli 1883.
Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Frl. Susanna W

864) in St. Peter. Herzliche Glückwünsche zum werthen Namensfeste. —?—

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Das wichtigste, reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle, **Börsen-** und **Verlosungs-** Blatt für **Sparende, Capitalisten** 250 u. **Börsen-Interessenten**, ganzjähr. bloß fl. 1.90. Informationen, Probe-Exempl. gratis und franco. **Wien, Schottenring 15.**

Gesucht

wird ein kleineres **Gastgeschäft** oder eine **Greislerei** sofort, kautionsfähig. (865) Adresse im Comptoir d. Bl.

Casino-Restaurations.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich die höfliche Anzeige zu machen, dass er **am 13. d. M.** die

Restaurations- und Café-Lokalitäten im Casino zu Marburg

übernimmt. (863)

Mit der Bitte an die hochgeehrten P. T. Gäste, ihn in seinem Unternehmen gütigst zu unterstützen, verbindet er die Versicherung, Alles aufbieten zu wollen, um deren vollste Zufriedenheit in jeder Beziehung zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Hermann Lang,
Restaurateur.

Sonntag den 12. August 1883

Ganselschmaus

in **Druckmüller's Gasthaus**

(in der Nähe der Franz Josef-Kaserne).

1/4 Gansel mit Salat **50 Fr.**

1 **Niesenbachhuhn** mit Salat **50 Fr.**

Edler Istrianer Naturwein

Liter **44 Fr.**

Um gütigen Zuspruch bittet **Maria Wieser,** (858) Pächterin.

Frühreise Aepfel

kauft zu besten Preisen (860) F. Abt, Mellingerstraße Nr. 8.

Alte Thüren und Fenster, Sparherdbestandtheile

billig zu verkaufen: Lagerhausbau Melling. Anzufragen beim Zimmerpolier. (822)

Wohnungs-Ankündigung.

Im städtischen (vormals Kanduth'schen) Hause Nr. 167 alt, 6 neu in der Schillerstraße ist im II. Stocke eine Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Küche und Speis nebst Keller- und Dachbodenantheil vom 15. September 1883 an zu vergeben. (855)

Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathshause.

Fr. Ilger & Söhne

Uhrmacher (826)

brauchen 15 Stück alte Cylinderuhren.

Wirthschafterin gesucht

zu einer Herrschaft auf's Land zur Besorgung des Hauswesens; dieselbe hat die Milchwirthschaft und die Wäscheaufsicht zu besorgen und muß fein kochen können. (844)

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Henri Nestlé's Kindernährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge
und schwächliche Kinder.

Eine Dose 90 kr.

Großes Ehren-Diplom.

**Goldene
MEDAILLEN**
bei verschiedenen
Ausstellungen.



FABRIKSMARKE.

**Zahlreiche
ATTESTE**
erster medic.
Autoritäten.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:

F. BERLYAK,

Wien, I., Naglergasse 1.

Depots in Marburg: J. Bancalari,
Apotheker, A. W. König, Apotheker, J.
Noss, Apotheker, Roman Pachner &
Söhne, Alois Felber, Kaufleute, und in
allen Apotheken Steiermarks. (784)

Bicycles u. Tricycles.



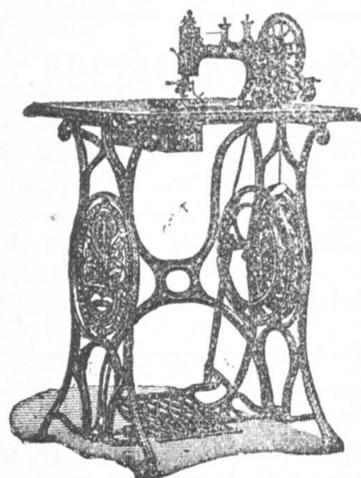
Wer sich für den
Velociped-Sport inter-
essirt, versäume nicht,
den neuen Preis-Cou-
rant zu bestellen,
welcher 16 Seiten
stark, gratis und
franco versendet wird.
Mehr als 500 Ma-
schinen, vom Post-
Bicycle zu 85 fl. an-
gefangen, stehen stets
zum Versandt bereit
und können auf Wunsch auch gegen
monatliche Ratenzahlungen bezogen
werden. (861)

Albert H. Curjel,

Wien, Elisabethstrasse 5.

Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark und Kärnten

Niederlage **Marburg** Viktringhof-
gasse 687
des
Conrad Prosch
& Comp.
Niederlage **Klagenfurt** Bahn-
hof-
gasse



Grosses Lager
von
Nähmaschinen
mit den
neuesten pa-
tentirten Ver-
besserungen
gegen Raten-
zahlung und
unter 5jährig.
Garantie.
Nähmaschinen
werden in
unserer Werk-
statt bestens
reparirt.

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco.

Ein Lehrjunge

wird in eine Zuckerbäckerei zu Radkersburg
aufgenommen. (857)

Anfrage im Comptoir d. B.

Anzeige.

Ich Gefertigter mache hiemit bekannt,
daß ich das (801)

Gasthaus „zur Südbahn“

in der Tegetthoffstraße gekauft und daselbst
das **Gastgeschäft** nebst **Fleischbauerei**
ausübe.

Die Ausschrottung im Kumer'schen Hause
am **Hauptplatze** wird beibehalten.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch
vortreffliche billige Küche und echte Naturweine,
wie auch Grazer Reininghauser Märzenbier
die Zufriedenheit der P. T. Gäste zu erwerben.

Ich danke für das mir bisher geschenkte
Vertrauen und bitte, mich als gebornen und
zuständigen Marburger mit recht zahlreichem
Besuche und Aufträgen geneigtest zu beehren.

Achtungsvollst **Johann Krepp.**

75 kr. Grosse Auswahl 75 kr.

von feinsten

Prager Glacé-Handschuhen

(82)

in allen Farben

75 kr. das Paar

Joh. Fuchs, zur Billigkeit

Marburg. Herrengasse 17.

Ein Gewölbe

nebst Magazin und Keller, in der Herrengasse
Nr. 11, worauf seit vielen Jahren eine Eisen-
handlung mit Pulververschleiß & Specereige-
schäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist
vom 1. Jänner 1884 mit oder Wohnung zu
vermieten. (862)

Näheres bei Joh. Erhart, Burggasse 6.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William
Endersson erfundene amerikaniſche

Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen 35 fr. Versendungs-Depot
en gros und en detail **J. Siblik, Wien,**
Leopoldstadt, Vereinsgasse 19. Depot
in Marburg: bei Herrn W. König, Apo-
theker. (859)

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Auszug aus der Fahrordnung der Passagierschiffe

vom 17. Juni 1883 bis auf Weiteres.

Von **Passau*)** nach **Linz** täglich 3 Uhr Nachm.
" **Linz** nach **Wien** täglich 7 1/2 Uhr Früh.
" **Wien** nach **Pressburg** täglich 5 Uhr N. M.
" **Wien** nach **Budapest** " 7 " Früh,
" **Budapest** nach **Mohács** " 12 " Mitt.,
und täglich 11 Uhr Abends,
" **Budapest** nach **Semlin** tägl. 11 U. Abd.
" **Budapest** nach **Orsova** und den **Stationen**
der untersten Donau Dienstag, Donners-
tag* und Samstag** 11 Uhr Abends,
Ankunft in **Orsova** Donnerstag, Samstag*
und Montag** N. M.
" " **Rustuk-Giurgevo** Samstag, Mon-
tag* und Mittwoch** Früh.
" " **Galaz** Sonntag**, Dienstag und
Donnerstag Früh.
" " **Constantinopel** Donnerstag* V. M.
" " **Odessa** Dienstag** Früh.

Von **Linz** nach **Passau*)** täglich 6 Uhr Früh
" **Wien** nach **Linz** täglich 6 1/2 Uhr Früh.
" **Pressburg** nach **Wien** täglich 6 Uhr Früh
" **Budapest** nach **Wien** " 6 " Abds.
" **Mohács** nach **Budapest** " 11 " V. M.
und täglich 1 1/3 Uhr Früh.
" **Semlin** nach **Budapest** tägl. 6 Uhr Früh.
" **Orsova** nach **Budapest** Freitag, Sonn-
tag* und Dienstag V. M.
" **Giurgevo-(Rustuk)** nach **Budapest** Mitt-
woch, Freitag* und Sonntag N. M.
" **Galaz** nach **Budapest** Dienstag, Donners-
tag und Samstag 9 Uhr V. M.
" **Constantinopel** Donnerstag Mittags.
" **Odessa** Donnerstag N. M.

NB. Die Verbindung mit Constantinopel findet via Rustuk-Varna statt und zwar
von Rustuk nach Varna per Bahn und ab da per Lloydampfer; jene mit Odessa via
Galaz.

WIEN, den 17. Juni 1883.

Die Betriebs-Direction.

*) Die im directen Bahnverkehr bestehenden Rundreise-Coupons der Strecke Passau-Linz-Wien
berechtigen auch zur Benützung der gesellschaftlichen Schiffe auf der gleichen Strecke.

Das Haus Nr. 15,

Franz Josef-Straße, Magdalena, Marburg, mit
5 Zimmern, Sparherd Küche, 2 Speisen, unter-
irdischem Keller, Holzlagen, Schweinstall, nebst
Gemüsegarten mit Obstbäumen und Reben —
ist sofort käuflich zu haben oder im Ganzen
zu verpachten. — Anfrage beim Eigentümer
Johann Berger in der Notariatskanzlei
im Schmiderer'schen Hause, Nachmittags. (839)

Maschinen-Bau- und Mechan. - Geschäft

des
J. Pfeifer in Kötsch bei Marburg

empfehl
Dreschmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit eigen-
hümlich konstruierter Vorrichtung für Reindruck, und nur
ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreide-
pumpmaschinen) für Auslösung von Naden, Widen, Erbsen,
jeder Größe. Erzeugung von **Häckselmaschinen, Ru-
turzabrecher, Sauchenvertheiler, Geläger-
Pressen, Autographische Pressen.**
Nähmaschinen-Reparatur.
Ausführung neuer Erfindungen unter Distretion.
Anfertigung von **Apparaten und Modellen** aller Art
Reparaturen werden billigt berechnet. 553.

Ein Wort an die Provinz- Bewohner Oesterreich-Ungarn's.

Benützen Sie so schnell als möglich die nie mehr
wiederkehrende Gelegenheit: Ich habe nämlich einige
**Tausend Stück Original englische
warme**

Reise-Plaids

sehr lang und groß, in dunklen und grauen
Farben, welche auch für ganz komplette An-
züge gebraucht werden können, zum **Stannen**
billig erstanden und versende dieselben gegen Geld-
einsendung oder Nachnahme um den **unglaublich billigen Preis**

von nur **fl. 4.50 per Stück.**

Außerdem verpflichte ich mich noch hier öffent-
lich, Jedem, dem er nicht gefällt, das Geld sofort
zurückzuerstatten. 630

Adresse: **Alex. Hecht**

Wäsche-Magazin, Wien, Stefansplatz 9.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glauzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die **ausländischen** Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche **cosmetische Wasch- und Badeseife** für den **täglichen Bedarf** dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.
Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPFAU.

In **Marburg** bei den Herren Apothekern **D. Bancalari, W. König** und **J. Noss**, sowie in allen Apotheken **Steiermarks.** 52



Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate

welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen. Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: **Karl Kreikenbaum Braunschweig.**

Mineralwasser

vom Königsbrunnen

zu Kostreinitz bei Rohitsch.

Nach der Analyse des Herrn Professor **Dr. J. Gottlieb** der reinste, kohlenensäurereichste und stärkste Säuerling von frischester Füllung stets zu haben in **Marburg** bei Herrn **Carl Schmidl.**

Unerweitigte Bestellungen wollen gerichtet werden an die

Brunnen-Direktion in Kostreinitz, Post Sauerbrunn.

Soeben erschienen!

Ischia-Nummer des „Interessanten Blattes“, enthaltend

12 Illustrationen

nebst ausführlichen Schilderungen über das **Erdbeben auf Ischia.**

Sämmtliche Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; auch liefern wir franco direct gegen Einsendung des Betrages von nur

15 kr.

Administration des „Interessanten Blattes“ **Wien, I., Schulerstraße 14.**

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und **Verdauungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen **Blutcongestion** und **Hämorrhoidal-leiden**. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran
von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**

Diese Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt
bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das **P. T. Publikum** wird gebeten, ausdrücklich **Moll's Präparate** zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: M. Moric & Bancalari, M. Berdajs, A. Mayr und **J. Noss, Apotheker**

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.
Baumbach's Erben, Ap.
Prassberg: Fr. Rauscher.
Pettau: H. Eliasch, Ap.
Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.
Fr. Koller's Erben. (1)
Tüffer: A. Elsbacher.

Alle Männer
deren Geschlechts-Organen durch Onanie (Selbstbefleckung) oder Liebessünden geschwächt sind, finden Belehrung zur Wiederherstellung in der soeben in 7. Auflage erschienenen Schrift des **Med.-Rath Dr. Müller.** Preis incl. Zusendung unter Couvert 50 Kr. Briefmarken. Prospect gratis.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

Guer Wohlgebornen!

Ich finde es wirklich für meine Pflicht, mich bei Ihnen für meine Genesung zu bedanken. Ich war bereits von mehreren Aerzten aufgegeben, da nahm ich endlich zu Ihrem **Dr. Rosa's Lebensbalsam** meine Zuflucht und schon nach der zweiten Flasche fühlte ich mich vollkommen gesund. Ich litt nämlich an Magenkrampf und Uebelkeiten, besonders Kopfschmerz und Schwindel, so arg war es schon, daß ich im Tage keine Stunde von diesen Uebel verschont blieb. Als ich Ihren **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu nehmen anfing, besserte sich das Uebel jogleich und bin nun vollständig gesund und hoffe ich, daß sich das Leiden nicht wiederholen wird, denn schon seit 28 Tagen bin ich davon befreit. Ich kann wirklich den **Dr. Rosa's Lebensbalsam** Jedermann aufs Beste empfehlen und ich thue es auch bei allen meinen Bekannten, die an ähnlichen Uebeln leiden. Ich danke Ihnen noch vielmals.
Hochachtungsvoll
Znaim, 16. März 1881. Michael Springer, Privatier.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. A. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen zc. ein sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube die **P. T. Herren Abnehmer** überall aus drücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfa ch Lebensbalsam und nicht a u s d r ü c k l i c h **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige n i c h t s wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in **Prag**, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In **Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Noß, Apotheker,**
dann in Apotheken zu **Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch-Graz.**

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Lebersteine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Husten; bei Verstauchungen; beim Aufsteigen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut zc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (251)

INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT

für die

Elektrische Ausstellung in Wien 1883.

Wochenschrift für die Gesamt-Interessen der internationalen Elektrotechnischen Ausstellung 1883.

REDACTION:

J. Krämer,

Telegraphen-Vorstand der K. Franz Josef-Bahn.

Dr. Ernst Lecher,

Assistent am phys. Lab. der Wiener Universität.

24 Nummern à 16 Seiten. Format Quart. Mit zahlreichen Illustrationen.

Pränumerations-Preis:

5 fl. Einzelne Nummern 25 kr. Beträge durch Postanweisung.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse I.

Direkt von der Verlagshandlung oder durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen.

Neun Medaillen.

OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Professor Dr. Stölzel in München, Professor Dr. Hardy in Paris und Professor Dr. Tichborne in London, wird von Professor Dr. Gebhardt in Budapest, Professor Dr. Zeissel in Wien, sowie anderen Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organe und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglichst empfohlen.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in stets frischer Füllung. Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.

Die Eigenthümer Gebrüder Loser in Budapest.

Das illustrierte

„AMERIKA“

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats.



Abonnements-Preis: incl. franco-Postsendung, ganzj. 5 fl. = 10 M. halbjährig fl. 2.50 = 5 M.

Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommenen und bereits in ihren

3. Jahrgang getretene

illustrierte Zeitschrift: „Amerika“

bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staateswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bäckertische und in keinem Kesseltisch oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

Probennummern werden auf Verlangen gratis u. franco versendet vom

Herausgeber: Otto Maas in Wien, I., Wallfischgasse 10.

Meteorologische Beobachtungen in Pickern vom 4. bis 10. August.

Tage	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
4	75.5	75.5	75.5	11.	16.	12.	trüb und schön
5	75.7	75.6	75.5	11.	18.	13.	schön
6	75.6	75.4	75.2	12.	19.	16.	schön
7	75.	75.	75.	18.	20.	16.	schön und Gewitt.
8	75.4	75.5	75.3	11.	16.	11.	schön
9	75.2	75.1	74.9	11.	17.	15.	trüb und schön
10	74.6	74.9	75.1	14.5	18.	13.	veränderlich

Franz Debelat.

Verstorbene in Marburg.

3. August: Puschwald Franz, Gutmachermeister, 37 Jahre, Brandisgasse, Tetanus traumat. 5. Reisp Maria, Rasierers-Gattin, 34 Jahre, Burggasse, Lungentuberkulose. Kerepp Karl, Bahndreher, 40 Jahre, Bürgerstraße, Lungentuberkulose. 7. Kudel Maria, Bahndreher'sfrau, 46 Jahre, Neue Colonie, Brechdurchfall. Polančić Rosalia, Dienstmannstochter, 3 Wochen, Schillerstraße, Fraisen. Pettek Josef, Bahnarbeiters-ohn, 6 Jahre, Dammgasse, Diphteritis. 8. Redlich Franz, nothgetauft, Köchinsohn, 1/4 Stunde, Körntnerstraße, Lebensschwäche. 10. Lamische Anna, Köchins-tochter, 3 Wochen, Schillerstraße, Darmkatarrh. 11. Brosche Ludwig, Buchdrucker's-Sohn, 2 Jahre, Körntnerstraße, Diphteritis.

Marburg, 11. Aug. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 4.93, Hafer fl. 3.90, Futurug fl. 5.60, Hirse fl. 5.13, Heiden fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Htl., Fisoln 12 fr., Linsen 30, Erbsen 22 fr. pr. Kgr. Dirsbrein 13 fr. pr. Etr. Weizengries 24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 0.96, Schweinschmalz 84, Speck frisch 54, geräuchert 78 fr., Butter fl. 0.85 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 54, Kalbfleisch 56, Schweinsfleisch jung 58 fr. pr. Kgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Lit. Polz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70, pr. Meter. Polzlohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Stk. Heu fl. 2.20, Stroh Bager fl. 2.—, Streu fl. 1.— pr. 100 Klar.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Postzüge.
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 24 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 13 M. Abends
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends
Eilzüge.
Triest-Wien:
Ankunft 2 U. 50 Min. Abfahrt 2 U. 55 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 48 Min. Abfahrt 2 U. 47 M. Nachmittags.

Im Langenthal

ist die Nowak'sche Subrealität aus freier Hand billigst zu verkaufen. Sie liegt westlich von der Bahnstation Pöfnitz 1/2 Stunde entfernt und besteht aus 3 Joch Nebengrund und 14 Joch anderer Kulturen in einem Komplex, mit einem schönen Herrenhause nebst Wirthschaftsgebäuden. Zahlungsbedingungen leichte. Auskunft beim Eigenthümer Josef Sadler in Gleisdorf bei Graz. (819)

Eine (852)

Gemischtwaarenhandlung

in einem belebten Markte in Untersteier wird zu pachten gesucht. Anträge erbeten unter H. G. in der Expedition d. Bl.

Verpachtungs-Anzeige.

Zwei Gasthausrealitäten in belebten Orten Croatiens, an der Reichsstraße unweit Warasdin gelegen, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. (845)
Näheres durch die Agentur von J. Kadlik in Marburg.

Stall auf 2 Pferde nebst Wagencemise und Heuboden zu vermieten: Tegetthoffstraße Nr. 17. (823)

Buchbinder-Lehrjunge

findet sofort Aufnahme. Auskunft im Compt.

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!
Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.
Cawley & Henry
Prop^{re} du Brevet
Cawley & Henry, alleinige Fabrikanten, PARIS
Soleils Fabricants brevetés des Marques:
PAPIER ANANAS
Couleur Mais
Qualité supérieure
LE DRAPEAU NATIONAL
Blanc ou Mais
Aux Armes de chaque Pays

Wien-Triest:
Ankunft 1 U. 14 Min. Abfahrt 1 U. 19 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 19 Min. Abfahrt 2 U. 23 M. Nachmittags
Gemischtezüge.
Von Triest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.
Von Würzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 47 M. Abfahrt 2 U. 28 M. Nachm.
Secundär-Züge.
Cilli-Würzzuschlag:
Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.
Würzzuschlag-Cilli:
Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 45 M. Abends.
Kärntnerzüge.
Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Früh.
Eilzug: 1 U. 40 M. Nachts.
Nach Villach: 3 U. — M. Nachm.
Ankunft 12 Uhr 19 M. Mitt. u. 5 Uhr 58 M. Abends
Eilzug 2 U. 25 M. Nachts.
Von Unterdrauburg 8 U. 50 M. Früh.